



„Launige ODE“



**auf 75 Jahre (Wieder-)Gründung des
Verbandes Fränkischer Zuckerrübenbauer e.V.**

Vorgeschichte

*Einstmals zogen vor **fast zwei-tausend Jahren**
aus der Kühle des Nordens ganz wilde Scharen,
zu erobern Land und Leute
und zu machen fette Beute.*

*An der Mainlinie erkannten ganz Schlaue
die Schönheit und den Wert fränkischer Gaue.
Sie blieben, vermehrten sich, - so nebenbei – ganz rege,
entwickelten Kultur und gingen sonst eigene Wege,
selbstbewusst, einnehmend, aber weinselig –
geachtet von Freund und Feind – zum Glück,
so retteten sich die fränkischen Leut´
bis in die heutige, moderne Zeit!*

*Gewohnt an viele Fürsten, Grafen, Barone –
auch Erzbischöfe waren nicht ohne;
da musst´ es schon `was Besonderes sein,
der entsendet an die Ufer des Main!
Irische Mönche, Kaiser oder Napoleon ...
stets trugen sie eine gefährliche Mission,
ihr Leben bekam dadurch oft eine entscheidende,
geistige und körperliche ... Wende!*

Regionale Historie

*Vor **zwei-hundert Jahren** entdeckten sie die Liebe
für Anbau und Pflege **ihrer** Zuckerrübe.*

*Zuvor war sie zwar auch schon bekannt,
doch fehlten Logistik und Verband ...*

*... ja - und vor allem Varietäten
mit Außen- und Innenqualitäten -
hochbeglückend auch für Zucker-Fabriken,
wenn man sie nur auf den Weg könnt' schicken!?!*

*Denn am Ende reichen Rüben-Segens
lachen gar oft viele Gesichter –
auch Fabrikleut' und Rübenzüchter
freuen sich meistens nicht vergebens.*

*So wurde die Zuckerrübe immer interessanter
und der Segen dieser Kultur immer bekannter.
Eine Vertretung auf allen Ebenen musste her -
aber wer verträgt sich mit den Franken – bitte sehr!?!*

*Die Franken sind eigen, stolz und stur-
denk' bloß an die Hopferstädter nur!
Tschja, das war eine sensible Frag'
für gute Betreuung/Beratung Jahr und Tag.*

*Vor **gut hundert Jahren** gingen sie daran,
ihre Rüben-/Zucker-Interessen zu konzentrieren
und nachhaltig eigene Rübenverbände zu etablieren -
dies erfasste alle süddeutschen Nachbarn.*

*Vor **achtzig Jahren** in des Krieges Ruinen
Ideale, Ideen, Ziele ... die schienen
für alle Welt und Zeit verloren ...
Vor nun **fünf-und-siebzig Jahren** wurden diese
wie ein Phönix mit „un-ver-bräunter“ Expertise
... aus der Asche **wieder** geboren!*

*Krieg und Dürren schlugen unzählige Wunden,
verloren wir doch auch die Gründungs-Urkunden!
Was aber blieb nach schweren Zeiten und Wirren,
das „süße“ Ziel nicht aus den Augen zu verlieren!
Also wandelten die Franken den Nachkriegsfrust
schnell in eine friedliche, unbändige Aufbaulust.*

*Gründer von einst bündelten beharrlich und sacht
erneut Interessen bei Bauern und Besatzungsmacht.*

*Mit kirchlichem Segen, Fortune und endlos viel Schweiß
setzten sie den **Franken-Zucker-Zug** erfolgreich aufs Gleis.*

Eine Anekdote zum Zuckerfabrik-Franken-Neubau

*„Ochsenfurt“ wurde im Galopp nur „halbwegs“ eingeweiht,
popp-te doch auf - bundesweit – ein alter Kirchenstreit!*

*Am Ende löste sich die konfessionelle Kluft
für Bauern und Fabrik`ler auf - in selige Luft!*

*Die Franken verwalteten schließlich zwei Zuckerfabriken
und konnten sich - wie die Eigentümer - überaus beglücken.*

In den neunzehn-fünzigiger und -sechziger Jahren

warb man Neuanbauer in riesengroßen Scharen.

*Es entstand eine gewaltige Anbauer-Welle,
die beraten werden wollte - auf die Schnelle!*

*Doch rasch kristallisierten sich heraus die Willigsten,
schließlich waren die Aufwendungen nicht die billigsten.
Rüben suchten im „Wirtschaftswunder“ Fabrik und Verband –
Zuckerkonsum gehörte – selbstverständlich - zum Wohlstand!*

*Selbst in dürrer Jahren fanden die Bauern daran Gefallen,
etwas Rübengeld für viel mehr Mitsprache einzubehalten ...
... Mitsprache in Anbau, Beratung, Transport, Verarbeitung –
die Rübe wurde immer besser - in Erlös und Leistung!*

*Mit dem Verband reifte die „süße“ Braut am Main –
wohlhabend sollte sie bei der **Hochzeit/Fusion** sein.*

*Die Mitgift ermöglichte den globalen Sprung
und gab zugleich unserem Verband frischen Schwung:
Neuer Ring, neuer Rübenhof, neue Geschäftsstelle ...
die Branche schwebte auf einer wahren Erfolgswelle.*

*Als bald belastet eine bitt´re Nachricht die Runde:
„Zeiler Zucker ade“ hieß die ernüchternde Kunde ...
... dies hinterließ bis heute eine schmerzliche Wunde!*

Säen, Hacken, Roden, Verladen ...anfangs meist von Hand,
was zahllose Arbeitsstunden fleißiger Helfer band;
Selbst die Uroma musste wacker mit aufs Feld –
wehe, der Enkel hat nach der Schule beim Vereinzeln gefehlt!

Von Anfang an erkannte die Zuckerwelt:
„Fortschritt wächst primär und vor allem im Feld!“
Vor **sechs-und-sechzig Jahren** wurde geboren
... die **Arge Franken** – fachliche Stütze!
Schuld waren verflixte Läuse und Pilzsporen ...
auf dass sie uns weiter enorm nütze!

Seit nunmehr **fünf-und-dreißig Lenzen**,
als Bayern frei gab staatliche Gelder
auch für Klassic- und Bio-Rüben-Felder,
können wir einen **Ring** kredenzen –
Begutachtung und Elektro-Ultra-Filtration
haben bei ihm eine „bodenkundige“ Mission!

Goldwert sind uns zweifellos die **Vertrauensleute**,
für Fabrik und Verband gleichermaßen,
nicht nur in Aufbau- und Umbruchphasen -
tausend Ehrennadeln würdigen dies bis heute!

Zu erzählen gäbe es noch von vielen Aktionen,
hatten diese durchaus Potenzial zu „Revolutionen“!
Beispiel: Die Qualitäts-Rüben-Bezahlung individuell –
änderte die doch das Verhalten der Praxis ganz schnell!
Passe´ war der übliche Blick auf die Rübe im Nu -
nämlich: sie zu betrachten mit den Augen einer Kuh!
Vor **fünf Jahren** wurde dann gekappt der letzte Zopf,
unsere Zuckerrüben abzuliefern ganz ohne Kopf!

Der **gemeinsame V+T** hat von Franken aus Vorbild gegeben;
nur so konnten wir die Umstellung auf **eine Anfuhrart** bewegen,
...oder besser **überleben!**

Man muss wissen, Rübentransport ist hochemotional –
das zu vergessen, wäre existentiell hochgradig fatal!

*Offenkundig haben sich gelohnt Schneid und Müh'n,
fuhrwerken doch nun **alle** in rot, gelb oder grün.
Heute genießen die neuen „Selbstfahrer“ - ganz ohne Hatz -
während der Kampagne einen hochmodernen Arbeitsplatz!
Umwelt und Verkehr danken es über die Maßen,
ist die Rübe nicht mehr schuld an verstopften Straßen!*

*Unsere **dzz** informierte nicht nur **darüber** in voller Breite;
seit Jahrzehnten pflegen wir auch eine extra Frankenseite.
Anfangs mit fetten Bildern und Überschriften – ganz nett -
Redaktionsmitglieder testeten die Lesbarkeit sogar im Bett!?!
In „frankenrot“ kommt sie nun tiptop daher – äußerst apart!
Bald ergänzt eine Online-Ausgabe das Papier – up to date smart!*

75er-Fazit und 100er-Resümee

*Fromme Menschen sind die Franken, etwas stur ... kann sein,
aber stets offen leutselig bei Bier und bei Wein.
Mit Fleiß, Ausdauer und sehr starkem Vertrauen
gingen sie daran, Rüben und Einfluss auszubauen.*

*So entwickelten sich aus den Bauern mit Ecken und Kanten
langsam - aber sicher - wahre Zuckerrübenbau-Diamanten;
hochbeglückend auch für all' **unsere** Zuckerfabriken,
als man Rüben ins **eigene** Unternehmen konnt' schicken.*

*Die Geschichte zeigt auf ein Stück fränkischer Kultur,
historisch gewachsen auf mittlerweile großer, globaler Spur!
Unglaublich, aber wahr – über **75-**, ja **100-mal** in den Annalen;
der fränkische Verband lebte und lebt von seinen Originalen.*

*Telefonate, Rundschreiben, Vorführungen, Versammlungen,
Lehrfahrten, Demonstrationen, Seminare, Tagungen ...
Nicht zu vergessen: Abertausende Protokolle –
im Verband spielen die eine wesentliche Rolle!
Neuerdings sind schicke Videos, online-Botschaften der Hit,
sparen diese zunächst einmal auch jede Menge Sprit.*

Wegweisender Ausklang

*Ein Verband existiert von Menschen und Vertrauen ...
Jahre braucht es, Beratung **in Präsenz** aufzubauen!*

*Bei den „Frankenrüben“ wird dies vorgelebt –
Junge und Ältere wissen: Zucker klebt!*

*Frankens Ertragsvolatilität
und süddeutsche Solidarität
finden oft nur sehr schwer zueinander:
trotz Dauer-Debatte miteinander!*

*Nicht umsonst in der Zucker-Sinfonie
sangen die Franken das „Hohelied“
vom eigenen Rüben-Preisgebiet -
und das sehr lange Zeit in Harmonie!*

*Der Verband hat zu sensibilisieren, zu kanalisieren,
aber immer wieder auch zielstrebig zu stabilisieren!
Von großen Persönlichkeiten gäbe es da zu erzählen,
weitere „Höhen und Tiefen“ dürften nicht fehlen.
Vor den „Altvorderen“ haben wir alle Achtung -
ihr großes Erbe ist uns Ansporn und Verpflichtung.*

***75, 100 Jahre** sind nun schon vergangen,
seit die Ahnen mühsam angefangen,
Rüben, Zucker und Verband zu etablieren
und zu heutigem Ruhm/Erfolg zu führen!*

*Den VFZ-Verantwortlichen sei ein Riesenlob gezollt;
hoffen wir doch, dass der Verbandszug weiter so rollt.
So oder so wird sich die Geschichte in unseren Köpfen einbauen;
dankbar werden wir auf viele Wegbe-reiter und -gleiter schauen!*

*Was wünscht man einem Verband zum Jubelfest`e?
- Wir aus der Führung jedenfalls nur das Allerbeste:
Wertigkeit von Rüben-Zucker in Politik und Leben –
das möge Bürgern und Menschen weiter Kraft geben ...*

*... unseren Zuckerrübenbauern Spaß und Vertrauen,
mit ihrem Verband die Zukunft auszubauen!*

*Gesundheit, Glück und wenig Mühen im „Rübenleben“ –
dabei möge unser Präsent etwas **handliche** Hilfe geben!*

*Vergessen dürfen wir nicht den himmlischen „**Segen von oben**“,
bei allem Fleiß und Technik wollen wir ihn preisen und loben!*

*Bleibet drum fröhlich, habet Mut –
das tut Körper, Herz und Seele gut!
Wachset mit uns weiter Jahr um Jahr ...
wir – vom Verband – sind mit Euch immerdar!*

gez. Dr. Klaus Ziegler
(VFZ-Geschäftsführer)

Ps.:

*So manche „Ungereimtheit“ der Jubel-Reihen
Möge man dem Hobby-Poeten verzeihen!
Aber das Wissen um Vergangenes sei uns mehr als ein Trost –
Drum lasst uns auf die Zukunft anstoßen – **allseits ein Prost!***

Wallochny-Hof, Marktbreit, 15.11.2022

Bilder von VFZ-Ausschuss neueren Datums:



VFZ-Ausschuss 1977



**VFZ-
Ausschuss 1987**



VFZ-Ausschuss 2003 ...